FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.1799-09.1799

Januar 1799

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171686

Visual Library

abgedruckt in 58sten Stück, S. 871 f.

ZE24: 11a

Rottlers Diarium von 1799.

Nach der Mitte des Januar taufte ich in Neu Jerusalem 5 Heiden, die mit denen, so vor dem Weihnachts fest in der Praparation zum restmaligen Genuß des heil. Abendmahls waren, und nachhero noch besonders von unsern Lehrern Schawarirajen in den Heidenwahrheiten unterrichtet worden sind. Drey Paar wurden zu gleicher Zeit in der Ehe öffentlich bestätigt.

Im Anfang des Februars ging ich mit unserm Doctor Klein nach Kuddeianaichin Kuppam in der Gegend von Aneikowil. Wir hatten das Vergnügen auf diesem Wege manche hübsche Pflanze zu sehen, und diese herrlichen Werke des Schöpfers der Natur zu bewundern. Unter andern auch eine ~~die~~ neue Crotalaria, ~~C. paniculata Willdn. stipularis~~, Minnanschu Tam; denn sie soll den Fischen ein tödtliches Gift seyn. Sie hat einen sehr starken unangenehmen Geruch. Wir sahen ferner in dieser Gegend die neue Orchis, so der H. Prof. Willdenow viridiflora nennt; es ist eine kleine Pflanze, die grüne Blumen trägt.

Wir stiessen zu gleich auf eine Menge Menschen, die von dem jährlichen Wallfahrt bei Kawēripadnam am Ausfluß des berühmten Kawēri, den die Tamuler Sangamugatturei nennen, wieder zurück kamen. Ich fragte einen, wie viel Leute wol dieses Mal dahingegangen wären? An 200,000 antworteten er. – Könnt ihr aber wirklich glauben, daß ein solches Waschen von besonderm Nutzen sey; oder ist es nicht eben so gut, wenn ihr euch an jedem andern Orte waschet? Vom Unrath des Körpers befreyet ihr euch; das ist allerdings ein Theil, sich auch die um einmal eingebildete alte Gewohnheit. Ein anderer, der mit noch einigen aus bestehlte, und aus einem Dorfe hinter Careikal herkam, meynte, daß von diesem Waschen nicht blos der Leib, sondern auch die Seele Nutzen habe. Ich zeigte ihnen, wie diese und alle ihre übrigen heidnischen Gebräuche Menschen Erlösung u. Betung seyen; an dergleichen Dingen könne der grosse Gott im Himmel keinen Gefallen haben, und es wäre ein grosser Irthum, wenn sie glaubten, daß sie durch Waschen, Allmosen u. d. g. Vergebung der Sünden und innere Reinigung erlangen könnten. – Aber Gott, meynten sie, habe es doch so eingerichtet, er habe den Kawēri Fluß und das Meer, in welches er aus dem Berg fällt, wo sich wünschen gesammlet. – Ja wol hat er dieser, unserm Lande so nützlichen Fluß, und das Meer, mit allem, was darinnen ist, gemacht, wer meinet Antwort; und der Anblick desselben sollte euch zur Erkenntniß Gottes des Schöpfers Himmels und der Erden leiten; ihr sollt seine Macht, Weisheit und Güte daraus erkennen, und den einen Gott ihr verehren. Anstatt dessen aber fahrt ihr so einen, die nicht Gott sind, Tempel erbauet, u. betet sie an; dadurch versündigt ihr euch sehr. Den zeigte ich ihnen, wie der gnädige Gott selbst uns den Weg in seinem Wort gezeigt hätte, auf dem wir Vergebung der Sünden erlangen; durch den uns geschenkten Erlöser erretet er uns aus dem Verderben, u. macht uns ewig glücklich. –

Wir hatten, da diese Leute uns verließen, noch eine gute Stunde Weg in der Nacht und auf schmalen Steinen zurück zu legen, die wegen der Schlangen, so sich darauf aufhalten, oft sehr unsicher sind; wir kamen aber Gottlob glücklich nach Hause.

Den 18ten Februar besuchte ich einige Christen in dem Parier Dorf, so zu Cruckittänschery gehört. Die Arbeit in der Gemeinde, die keinen Aufschub leidet, und zu der diese armen